



Dr. Krout: „Elektrohypersensible: Flüchtlinge im eigenen Land“ (MWGFD, 2. Mai 2026)



Dr. Monika Krout zeigt durch akribische Versuche auf, wie Mobilfunkstrahlung zusammenhängt mit erhöhter Herzfrequenz, verminderter Arterien durchblutung, einem geschwächten Immunsystem (wegen „gelähmter“ weißer Blutkörperchen) u.a.m.. – Aber es gibt auch Auswege!

War die Funkbelastung weg, sieht man hier wieder schöne normale Durchflusswerte durch beide Gehirnarterien. Das heißt: Gefäßverengung unter Funk. Bei mir rechts, beim anderen links, bei anderen Leuten vielleicht überall.

Ich konnte die Herzfrequenz mit der Strahlenbelastung messen. Und jetzt wird es spannend.

Wir sehen hier diese Peaks auf den Aufzeichnungen. Und die stimmen überein mit den Strahlungspeaks.

Unter Mobilfunk ist das Immunsystem auch dadurch geschwächt, dass die weißen Blutkörperchen nicht mehr so beweglich sind.

Vor 40 Jahren wurden Menschen mit Allergien ausgelacht. Allergene konnte man nicht sehen. Jetzt weiß man, dass es Allergie gibt, auch eine Erdnussallergie. Selbst wenn ich sie nicht habe, kann der Klaus hier sie haben. Nun werden Menschen mit Elektrohypersensibilität ausgelacht. Aber, nur weil ich das Problem nicht habe, ist das kein Beweis, dass der andere das Problem nicht hat.

<https://www.mwgfd.org/2026/03/pressesymposium-5g6g-immer-weiter-so/>

<https://nx57232.your-storageshare.de/s/onT4pa8bpRQCcS2?dir=/>

Dr. Ronald Weigl:

Ich leite jetzt über auf meine neben mir sitzende Kollegin Dr. Monika Krout. Sie ist die nächste Referentin. Sie studierte Medizin an der Universität Marburg, promovierte dort und war dann Assistenzärztin der Kinder-Onkologie der Universität Köln tätig. Sie erhielt Forschungsstipendien im Bereich Onkologie Hämatologie am Max-Planck-Institut München, sowie der University of Texas und dem Health Science Center in Houston. Sie hat regelmäßige Auslandseinsätze zu verzeichnen in den Philippinen, in Nepal und in Tansania.

Und Monika Krout war in eigener naturkundig orientierter Praxis als Fachärztin für Allgemeinmedizin niedergelassen und forscht im Bereich Elektrohypersensibilität insbesondere über den Zusammenhang von Herzratenvariabilität und Mobilfunkstrahlung. Sie ist seit 2021 frühberentet, sie ist verwitwet, Mutter von drei erwachsenen Kindern und auch schon Oma. Zusammen mit ihrem Lebensgefährten betreibt sie einen Forellenhof in

der Eifel mit dem Schwerpunkt, und noch ein paar andere Tiere, und dem Erhalt vom Aussterben bedrohter Tier und Pflanzenarten.

Wir sind sehr gespannt, liebe Monika, auf deinen Vortrag mit dem Thema „Elektrohypersensible Flüchtlinge im eigenen Land“, in dem du auch von deinen eigenen sehr bedrückenden Erlebnissen im Zusammenhang mit der Elektrohypersensibilität und dem Tod deines Mannes berichtest. Ich darf dir das Wort übergeben.

Dr. Monika Krout:

Erst mal Danke fürs Zuhören und ich hoffe, alle haben noch ein bisschen Luft, um die letzten zwanzig Minuten mit mir hier zu machen. Mein Thema ist „Flüchtlinge im eigenen Land“, einfach ... ja ich bin ja aus zwei Gründen ... ich bin selbst betroffen. Ich habe jetzt drei Wochen mich echt vorbereitet, um mit vielen Dingen wirklich hier sein zu können. Mit Inhalationsgerät, aber ich bin jetzt wirklich hier. Mein Mann war betroffen, mein Mann ist daran verstorben und in der Praxis habe ich so viele Elektrosensible als Patienten gehabt, so viele Hilferufe gehabt, denen ich nicht wirklich helfen konnte, weil die Politiker nicht mitgespielt haben. Deswegen bin ich jetzt erst mal hier, so.

Flüchtlinge im eigenen Land. Man sieht als Symbol den Kolibri im gelben Herzen, und das ist das weltweite Zeichen für uns Menschen mit EHS, so nennen wir es in Kurzform. Ja, ich weiß gar nicht, wer das überhaupt weiß, was ein Kolibri bedeutet, was das für tolle Tiere sind. Wenn man sich mit dem Kolibri befasst, stellt man fest, dass die Kolibris bei einem Waldbrand als einziges Tier nicht flüchten. Alle Tiere sind weg, alle Menschen sind weg und der Kolibri macht noch was besonderes, er fliegt zum nächsten Fluss und holt Tropfen für Tropfen, um den Waldbrand zu löschen. Und mir kam die Idee, wo ich jetzt hier sitze. Boah, wow, wir sind hier schon, ich weiß nicht wie viele Kolibris, die wir versuchen Tropfen für Tropfen gegen diese Geschichte, gegen die Gefahr von Mobilfunk, von schädlichen Impfungen und sonst etwas, anzugehen – und lade einfach auch die Zuhörer online ein, Kolibri zu sein.

Das Ganze gewürzt mit Herz. Und Herz und Verstand gehören zusammen, und ich denke, wenn wir was machen, sollten wir es immer nur mit Herz angehen. Und natürlich immer mit dem Verstand, wo machen wir vernünftige Entscheidungen, und mir ist ganz klar, Mobilfunk können wir nicht abschaffen, aber es gibt Lösungsmöglichkeiten, und deswegen können wir zusammenarbeiten. Das ist möglich.

Kurzer Hintergrund: Farbe gelb finde ich spannend. Früher hat man, das kennen viele von uns Älteren noch, da gab's noch die Bergbauminen und dort hat man Kanarienvögel, gelbe Kanarienvögel, im Käfig mit runter genommen. Und wenn die keine Luft mehr bekamen, dann war es gefährlich, und dann mussten die Bergleute aus der Mine. Und ich glaube, viele von uns Elektrosensiblen, das erkläre ich nachher auch, sind so ein bisschen wie diese Kanarienvögel und vielleicht eine kleine Vorwarnung, was mit anderen Menschen auch passieren kann. Nicht muss, das ist wichtig!

Viele Menschen von uns Betroffenen flüchten in die Keller, weil sie in den normalen Wohnungen nicht mehr schlafen können. Zum Schlafen, zum Arbeiten. Und Keller sind manchmal gruselig, nicht schön. Sie flüchten aus den Wohnungen in den Wald. Ich habe selbst, ich weiß gar nicht, zwei oder drei Jahre in einer zwei Mal zwei Meter großen Hütte im Wald bei -20°C geschlafen, weil ich keinen Strom mehr ausgehalten habe. Ich habe Funk

nicht ausgehalten und habe es aber wieder geschafft, ich habe die Kurve gekratzt. Viele ziehen um auf der Suche, wo können wir noch hin. Das war auch das Leben in meiner Praxis bis 2021, und viele von uns haben den Arbeitsplatz verloren, und wir könnten so viel. Wir sind Lehrer, wir sind Ärzte, wir sind Erzieher, wir sind Pfleger, wir sind Bauarbeiter, wir können so viel, wir könnten ein Mehrwert sein. Und manche Menschen sehen keinen anderen Weg als sich umzubringen. So war es auch mit meinem Mann, nachdem die Strahlung erhöht wurde, er in der Küche kochte und ich ihm gesagt habe „Gehe bitte in der Keller, die Strahlung ist erhöht.“ und er sagte: „Weißt du, ich will nicht mehr.“ Das war der Beginn, so im Film.

Und auch, was der Klaus Buchner eben wirklich auch so erzählt hat, es sind unerträgliche Schmerzen und es ist einfach das Gefängnis, wo man nicht rauskommt. Wo ich mit der Elektrosensibilität konfrontiert wurde, ich glaube es war 2013, habe ich gedacht: „Ja, ist das jetzt Einbildung? Haben die Leute wirklich was? Man sieht es nicht, man fühlt es nicht? Oder ist es wirklich so?“ Bundesamt für Strahlenschutz sagt, es ist was zwischen den Ohren. Und die Leute haben gesagt: Nein effektiv, wir haben das Problem. Und dieser Frage gehen wir jetzt nach.

Genau, der gelbe Stuhl. Viele von uns konnten nicht mehr raus und der gelbe Stuhl steht stellvertretend für alle Menschen weltweit, die gerne hier wären und nicht hier sein können. Ich bin ein Mensch, ich komme aus der Forschung, und wenn ich was habe, will ich immer wissen: Stimmt das, stimmt es nicht. Und ich mache immer Selbstversuche, weil dann kann ich mitreden. Also, was habe ich gemacht? Ich habe mir ein Langzeitmessgerät für Funk genommen. Ich habe mich in unsere Praxis gesetzt, die abgeschirmt war. Ich habe einen Kollegen bestellt, der einen Gefäßdoppler vom Kopf gemacht hat und habe ihm gesagt: „Bitte teste rechte mittlere Gehirnarterie, linke mittlere Gehirnarterie und schau mal, wenn die Praxistüre aufgeht und der Funk reinkommt, ob wir was sehen.“ Ja, er hat was gesehen, und zwar sieht man unten diese verlängerten Peaks. Diese Peaks bedeuten, dass immer, wenn die Praxis-Tür aufging (viermal) der Durchfluss durch meine rechte mittlere Gehirnarterie gering wurde bis ganz wegfiel, und nur die rechte nicht die linke. Ich hätte das nie beeinflussen können. War die Funkbelastung weg, sieht man hier schön wieder normale Durchflusswerte durch beide Gehirnarterien, das heißt: Gefäßverengung unter Funk. Bei mir rechts, beim andern links, bei anderen Leuten vielleicht überall.

Nächster Versuch: Ich habe hier, hier bin ich durch den Wald gegangen und habe meine Herzfrequenz untersucht. Bei mir, bei über 1.000 Leuten, bei Lamas, Alpakas und habe den Leuten nicht nur ein EKG angehängt, sondern gleichzeitig ein Dosimeter an den Arm angelegt, was eine Langzeit-Parallel-Aufzeichnung machte. Das heißt, ich konnte die Herzfrequenz mit der Strahlenbelastung messen. Und jetzt wird es spannend. Wir sehen hier diese Peaks auf den Aufzeichnungen, und die stimmen überein mit den Strahlungs-Peaks. Das kann man ganz gut sehen. Mit einer Ausnahme: Hier geht meine Herzfrequenz hoch – nicht, weil dort Strahlung war, sondern weil sich ein Hügel im Wald befindet, der nicht so anstrengend für mich als Belastung war, wie die Funkbelastung. Gleiches bei Lamas, Alpakas, und die können keinen Sendemast von einem Baum unterscheiden.

Dann hat mein Vorgänger, der Klaus, netterweise erzählt über die Blutuntersuchungen. Und die wurden mir so beschrieben: Wir nehmen Blut ab, setzten Leute Strahlung aus, nehmen wieder Blut ab, das Blut verändert sich. Dann kam die Industrie und hat gesagt: „Ach, die Menschen, die Blutverklumpung findet statt aufgrund der zweiten Blutabnahme.“ Und da

habe ich gedacht: Wisst ihr was, das machen wir anders. Ich nehme Blut ab, nehme zwei Reagenzgläser und zwei Deckträger. Das eine Glas setzte ich Funk aus, das zweite setzte ich nicht Funk aus, parallel. Und dann gucke ich unter dem Dunkelfeldmikroskop, was passiert. Und das gucken wir uns mal an.

Wir sehen hier das nicht bestrahlte Blut, wir sehen ein weißes Blutkörperchen, das ist oben dieses kleine weiße Wesen, was auf der Suche nach Bakterien und Schadstoffen ist und sich so auf seine Reise macht, um den Menschen vor Schädlingen zu bekämpfen oder zu schützen. So, jetzt schauen wir gleich weiter und gleich sehen wir das gleiche Blut vom gleichen Probanden, zeitgleich abgenommen, da ist es. Und hier sehen wir den Unterschied. Die roten Blutkörperchen sind verklumpt. Wir sehen immer noch unser kleines weißes Blutkörperchen versteckt in der Mitte, im Haufen, aber es macht gar nichts – oder kaum noch was. Was bedeutet: Unter Mobilfunk ist das Immunsystem auch dadurch geschwächt, dass die weißen Blutkörperchen nicht mehr so beweglich sind. Ist das logisch? (Publikum: Ja)

Gut, machen wir weiter. Dann kam eine Patientin, eine Kunstlehrerin, und sagte: „Wissen Sie, ich mach Ihnen ein schönes Bild.“ Und das zeige ich hier mit Dank an die Dame, falls sie zuschaut. Wir sehen im oberen Teil des Bildes eine Benzinzapfsäule, vielleicht nicht so passend in dieser Zeit, und wir sehen die gesunde Strahlung, die gesunden Blutkörperchen. Der Tank-Hahn ist gut durchblutet, und das Herz freut sich über eine gute Benzinzufuhr mit Sauerstoff. Im unteren Teil sehen wir die künstliche Strahlung. Das Blut ist verklumpt, fließt natürlich langsamer, die Gefäße sind verengt, verkrampft, wie der Klaus das sehr gut ausgedrückt hat unter dem Calcium-Einstrom. Ihr erinnert euch an die Zell-Calcium... gibt Calcium der Zelle Signal: „Bitte, Muskeln, verkrampft euch.“ Die Gefäße sind von Muskeln umgeben und verkrampfen. Die Durchblutung von Herz, von Gehirn, von Nieren, ist unter Mobilfunk deutlich geringer und die Menschen bekommen weniger Sauerstoff.

Und genau das ist die Geschichte von meinem Mann, die ich ganz kurz hier noch erzählen möchte, weil ich es wichtig finde. Mein Mann sagte am besagten Tag: „Ich will nicht mehr!“, bekam einen Schlaganfall und epileptische Anfälle. Ich habe ihn ins Krankenhaus gebracht, gegen seinen Willen, mit Abschirmdecken, mit Schutz, der dort sofort entsorgt wurde. Er ist im Krankenhaus komplett ins Koma gefallen. Man hatte ein CT gemacht, das Gehirn sah aus wie das Gehirn von Salford, was der Claus eben gezeigt hat, das Rattengehirn. Das Gehirn war komplett zerlöchert und das schlimmste war: Mein Mann konnte nicht mehr beatmet werden. Warum? Das Zwerchfell ist ein Muskel, was sich tief ein- und ausatmet. Das Zwerchfell meines Mannes war verkrampft. Und egal mit wie viel Beatmungsdruck man durch die Sauerstoffkanüle ging, man konnte ihn auf den Bauch legen, man konnte ihn nicht mehr beatmen. Ja.

Die Nieren haben versagt. Warum? Die Nieren werden versorgt durch kleine Nierengefäße, die durch Muskeln umgeben sind. Durch die Verkrampfung konnten die Nieren nicht mehr filtern. Er hatte ein Nierenversagen. Die Lunge bekam keinen Sauerstoff mehr, usw. usw. Künstliche Ernährung, alles. Sechs Wochen lang habe ich gekämpft: „Bitte bringt ihn in einen anderen Raum.“ Ich war bei der Ethik-Kommission. Nach sechs Wochen kam er von 4.000 $\mu\text{W}/\text{m}^2$ auf ein Zimmer, wo kaum was war. Nach drei Stunden konnte man ihn beatmen. Am nächsten Tag fing er alleine an zu atmen, nach einer Woche saß er im Rollstuhl. Wir konnten anfangen mit Logopädie, mit Krankengymnastik, mit allem, und die Nierenwerte wurden schnell besser. Nach Hause nehmen ging nicht, ich hatte drei Kinder (schulpflichtig), keinen Pfleger, weil er musste immer abgesaugt werden, also Beatmungs-WG.

Mit dem Vertrag, schriftlich festgelegt: abgeschirmtes Zimmer, kein Funk. Nach zwei Wochen kam Nachtschwester Birgit: „Ich habe ein Recht auf mein W-LAN.“ – Ja! Ich habe nachts bei meinem Mann geschlafen, musste morgens um acht in die Praxis, habe Schwester Birgit gesagt: „Bis abends um 22.00 Uhr, wir lassen die Tür zu, ich mache es selbst. Aber dann kommt W-LAN aus, Sie saugen meinen Mann ab, ich muss morgen arbeiten.“ Morgens um zwei ging der Alarm, und mein Mann war da, wo er vorher war. Davon hat er sich nicht mehr erholt.

Vor vierzig Jahren wurden Menschen mit Allergie ausgelacht. Allergene konnte man nicht sehen, jetzt weiß man, dass es Allergene gibt, auch eine Erdnuss-Allergie. Und selbst wenn ich sie nicht habe, kann der Klaus hier sie haben. Nun werden Menschen mit Elektrohypersensibilität ausgelacht. Aber nur weil ich das Problem nicht habe, ist es kein Beweis, dass der andere das Problem nicht hat. Und die Behandlungsmöglichkeiten, und das kann ich Ihnen sagen, sind wirklich eingeschränkt. Ich habe viel, viel versucht, aber das Wichtigste ist die Expositionsprophylaxe.

Die Leute müssen erst aus dem Funk raus, um erst mal wieder Luft zu holen, die Muskeln müssen sich erst entkrampfen und dann können wir mit Sauerstoff, mit Vitaminen, Mineralien und sonstigen Dingen beisteuern. Aber das Wichtigste, und ich kenne keinen, wo es anders ist, ist: Raus aus dem Funk. Und dann haben wir hier, wie ich auch hier, unsere Hilfsmittel. Ohne die geht es nicht. Das habe ich mit „Bedarfs-Medikamenten“ benannt. So, das heißt elektrohypersensibel, ich definiere es mal um – wir könnten beschwerdefrei sein in öffentlichen Verkehrsmitteln, wir könnten an Veranstaltungen teilnehmen, wir könnten, könnten, wenn kleine Voraussetzungen geschaffen würden. Und ich habe mal gerechnet.

Wenn wir der Australischen Studie glauben, 17 % der Erwachsenen sind elektrosensibel, kommen wir bei 500 Patienten im Krankenhaus alleine auf eine Zahl von 85 Betroffenen, teilen wir das durch drei, ja wir haben dreier Zimmer, kommen wir auf achtundzwanzig Zimmer. Wir könnten zwei Stationen locker füllen mit Menschen, die an Umwelterkrankung leiden, mit Ärzten, die daran leiden, mit Pflägern, die daran leiden, und wir hätten unser Pflegeproblem nicht gelöst, wir könnten es entlasten.

Das gleiche gilt für Kindergärten, es gilt für Schulen. Ja wir könnten wirtschaftlich viel besser stehen, weil die meisten von uns Elektrosensiblen, wir wollen arbeiten. Wir wollen ein Teil der Gesellschaft sein. Wie es möglich ist, die Strahlung zu reduzieren, wurde angesprochen und deswegen bitte ich alle: Helfen Sie mit, dass die Elektrohypersensibilität sichtbar gemacht wird, dass wir, und ich spreche für alle von uns, wieder einen Platz in ihrer Gesellschaft haben und dass wir gemeinsam in eine gesunde Zukunft gehen und wir immer weniger gelbe Stühle brauchen. Danke fürs Zuhören.

Dr. Ronald Weikel:

Ja danke, liebe Monika, mir fehlen die Worte. Das war so ein eindringliches, bewegendes Plädoyer, deine Schilderungen, es ging wirklich unter die Haut. Man hat hier gemerkt, hier hat man eine Stecknadel fallen gehört. Und ich glaube es ist jedem bewusst geworden, was für eine ernstzunehmende Erkrankung und wie wahrscheinlich diese Erkrankung auch verbreitet ist in unserer Gesellschaft, die Elektrohypersensibilität. Vielen Dank nochmal für die Schilderungen.

von hm.

Quellen:

MWGFD Pressesymposium 2. Mai 2026

<https://www.mwgfd.org/2026/03/pressesymposium-5g6g-immer-weiter-so/>

Das könnte Sie auch interessieren:

#5G-Mobilfunk - www.kla.tv/5G-Mobilfunk

#MWGFD - www.kla.tv/MWGFD

#MonikaKrou - Dr. Monika Krou - www.kla.tv/MonikaKrou

Kla.TV – Die anderen Nachrichten ... frei – unabhängig – unzensiert ...



- was die Medien nicht verschweigen sollten ...
- wenig Gehörtes vom Volk, für das Volk ...
- tägliche News ab 19:45 Uhr auf www.kla.tv

Dranbleiben lohnt sich!

Kostenloses Abonnement mit wöchentlichen News per E-Mail erhalten Sie unter: www.kla.tv/abo

Sicherheitshinweis:

Gegenstimmen werden leider immer weiter zensiert und unterdrückt. Solange wir nicht gemäß den Interessen und Ideologien der Systempresse berichten, müssen wir jederzeit damit rechnen, dass Vorwände gesucht werden, um Kla.TV zu sperren oder zu schaden.

Vernetzen Sie sich darum heute noch internetunabhängig!

Klicken Sie hier: www.kla.tv/vernetzung

Nutzungsrecht: [Standard-Kla.TV-Lizenz](#)

Kla.TV produziert alle Sendungen ehrenamtlich und ohne Gewinnabsichten. In der Verbreitung unserer Produkte durch Sie liegt unser einziger Lohn!
Mehr unter www.kla.tv/licence